herum auseinander zu biegen. Er ist nicht weniger erfreut, als Vermittler zwischen der Vogelwelt des weiten Universums und des Jahrhunderts, in dem wir nun einmal leben, mit der bescheidenen Persönlichkeit des einfachen Lesers einen Brehm begrüssen und hin und wieder in so guten Büchern blättern zu dürfen, wie dessen „Gefangene Vögel“ eins derselben sind.

Scharfenberg bei Berlin, im März 1873.

Carl Bolle.

Monographische Beiträge
über einige Gruppen der Lerchen *(Alaudidae)*.

Von

E. F. v. Homeyer.

Wenige Vogelarten sind so wenig constant in ihrer Form und Farbe, als die Lerchen, namentlich einige Gruppen derselben. Der Gedanke liegt nahe, dass die Natur hier noch eine besondere Thätigkeit entwickelt und noch heute beschäftigt ist, weitere Arten auszubilden. Auf solche Weise entständen unter unseren Augen, ohne dass wir es zu verfolgen vermöchten, hier, wie in manchen anderen Gruppen fortwährend neue Arten, während andere Arten, andere Gruppen dahinschwinden, da sie in der heutigen Welt ihre Lebensbedingungen nicht mehr finden.

Für diejenigen, welche geneigt sind, soviel als irgend möglich zusammenzuwerfen, möchte eine solche Ansicht noch mehr zur Artenvereinigung anspornen, aber wer tiefer in die Natur einzudringen trachtet, der muss sich eben veranlasst finden, das augenblicklich Vorhandene genau festzustellen und es einer späteren Zeit überlassen, die dann hervortretenden Unterschiede zu vermerken.

Die Gruppe der Haubenlerchen bietet ganz besondere Schwierigkeiten und ich habe mich deshalb bemüht, so viel Material zu untersuchen, als irgend möglich. Seit langer Zeit habe ich aus verschiedenen Gegenden Lerchen gesammelt und dergleichen in Sammlungen untersucht, bin auch bei dieser Arbeit von verschiedenen Seiten auf die freundlichste Weise unterstützt, wofür ich Herrn Oberamtmann Heine auf St. Burkhardi, Herrn Professor Dr. Peters zu Berlin, Herrn Dr. Taczanowski in Warschau, sowie Herrn Dr. Cabanis mich zu besonderem Danke verpflichtet fühle.

Nachstehend gebe ich nun das vorläufige Resultat meiner Untersuchungen. Es beansprucht keine Vollständigkeit, aber es lässt

mich hoffen, dass es ein Beitrag zur endlichen Berichtigung dieser Gruppe sein wird.

GEN. *HIERAPTERHINA* Des Murs.

1. *H. Clot-Bekii* Heugl. Falkenlerche.

Ornit. O. A. p. 673. — *Melanocorypha Clot-Bey* Bp. Consp. I. p. 242. — *Ierapterhina Cavaignacii*, O. Des Murs, Rev. Z. 1851, p. 25. pl. I. — *Ramphocoris Clot-Bey*, Bp. — Tristr. Ibis 1859, p. 424. — A. v. Homeyer, Cab. J. 1863, p. 268, 269. — *Hierapterina Clot-Bekii* Heugl. C. J. 1868, p. 220. — *Ramphocoris Clot-Bey* Bp. Taczanowski C. J. 1870, p. 41. — Loche Cat. p. 84, 1858. —

Diese Art, die in den Sammlungen noch selten ist, unterscheidet sich durch ihren riesigen, fast papageiartigen Schnabel auffallend von allen anderen Lerchen. Sie lebt auf den Hochebenen der Wüste. (St. Burkhardi und Warschau.) —

Anmerkung. Das Original im Leydener Museum kam aus Aegypten, jedoch ist die Falkenlerche in der Nähe des Nils von Heuglin und Brehm nicht gefunden.

GEN. *MELANOCORYPHA* Boje.

(*Alauda* L. — *Calandra* Less. — *Londra* Syk. — *Saxilauda* Less. — *Corydon* Gl.)

2. *M. calandra* (Boje) Linn. Kalanderlerche.

Alauda calandra L. (nec Bonelli). — P. Z. R. I. p. 517. — *Alauda collaris* Müller S. N. Supp. p. 137. — *M. calandra* Bj. Isis 1828, p. 322. — *M. calandra*, *albigularis*, *subcalandra* et *semitorquata* C. L. Brehm Naum. 1856, p. 374. — *M. semitorquata* Blasius Naum. 1856, p. 469. — *M. calandra* C. L. Br. Vogelfang, p. 120. — *M. calandra* Heuglin C. J. 1868, p. 221. — id. O. O. A. p. 674. — *M. calandra* Sharpe and Dresser, Birds of Europe P. V. et Pl. — Brehm Isis 1845, p. 343.

Nach Untersuchung von Exemplaren von der Wolga, Südrussland, Kleinasien, Griechenland, Dalmatien, Toscana, Spanien, Portugal, Algier und Aegypten stellt sich fast überall eine bedeutende Veränderlichkeit in der Grösse und theilweise in der Färbung heraus. Diejenigen aus Portugal ziehen ein wenig in's Rostfarbene, die aus Toscana zeigen den schwarzen Fleck am Halse am grössten, die aus Kleinasien sind am lichtesten, von der Wolga am einfarbigsten dunkelgrau, wie schon C. L. Brehm dies in seinem Vogelfang erwähnt. Blasius war jedoch im Irrthum, wenn er Brehm's *M. semitorquata* für eine junge Mohrenlerche hielt. Dahin passt Brehm's Beschreibung nicht. Blasius hat dies auch gefühlt, indem

er die Veränderlichkeit der Schwanzzeichnung bei der Mohrenlerche hervorhebt, aber so wie Brehm dieselbe bezeichnet, hat sie die Mohrenlerche nie.

Um ein Beispiel der so ausserordentlich abweichenden Maasse der Kalanderlerchen in derselben Gegend zu geben, führe ich die Flügellänge (Ulna) einiger derselben an.

Italien . . . 4″ 9‴ und 4″ 2‴.
Kleinasien . 4″ 11‴ und 4″ 3‴.*)

Es kommen daher in ein und derselben Gegend und grösstentheils unabhängig vom Geschlecht, wenn auch die Weibchen stets kleiner sind, bedeutende Grössenunterschiede vor. Beständiger sind die Abweichungen in der Färbung, und bei einiger Uebung lässt sich mit ziemlicher Sicherheit das Vaterland einer Kalanderlerche bestimmen.

Eine besondere Besprechung verdient auch eine Kalanderlerche aus Algier. Dieselbe ist gross (Ulna 4″ 9‴, Cauda 2″ 5‴) und hat sämmtliche Steuerfedern, mit Ausnahme der beiden mittelsten, sehr breit gelblichweiss gesäumt. Wie die folgende, jedoch mit weissen Spitzen der Mittelschwingen.

Noch eigenthümlicher ist eine Lerche meiner Sammlung, deren Vaterland ich nicht genau angeben kann, die vermuthlich aus dem östlichen Russland stammt. Sie ist so gross wie die algierische, mit rein weisser Kehle und Augenstreif, und einem fast zusammenhängenden, schwarzen Bande über der Brust. Die Spitzen der Steuerfedern sind ähnlich, wie bei der algierischen stark gezeichnet. Dieser Vogel befindet sich schon circa 30 Jahre in meiner Sammlung und ist mir später ein ähnlicher nicht wieder vorgekommen.

An *Melanocorypha semitorquata* Brehm?

3. *Melanocorypha bimaculata.* Röthliche Kalanderlerche.

Ménét. C. p. 37, 1832. — *M. calandra* Rüpp. S. U. p. 78, 1845. — *M. torquata* Blyth 1847. — *M. alboterminata* Cab. Mus. H. I. p. 124, 1850. — Heuglin Cab. J. 1868, p. 221. — idem N. O. A. p. 675. — *M. rufescens* C. L. Brehm Naum. 1856, p. 375. — A. Brehm C. J. 1857, p. 82. — Blasius Naum. 1856, p. 469. — C. L. Brehm Vogelfang 1855, p. 120. — *Alauda calandra* E. F. v. Homeyer C. J. 1869, p. 51. — ib. v. Middendorff Reise II. II. p. 132.

---

*) Ueberall alt Pariser Maass.

— *Melanocorypha bimaculata* Sharpe and Dresser B. of E. VIII and Pl.

Die *M. torquata* führe ich nach den genauen und in ihrer Gründlichkeit bekannten Untersuchungen von Sharpe und Dresser an. Das Original-Exemplar von *M. alboterminata* war mir durch die Güte des Herrn Oberamtmann Heine zur Hand; *M. rufescens* Brehm und *A. calandra* v. Middendorff habe ich nach den ausreichenden Beschreibungen feststellen können. Immer musste ich hier und wiederholt bei dieser Arbeit das lebhafteste Bedauern empfinden, dass die unschätzbare Sammlung von C. L. Brehm noch fortwährend für wissenschaftliche Arbeiten nicht zu benutzen ist, da dieselbe in Kisten verpackt steht, weil sich kein Käufer findet. Kein deutscher Staat hat es bisher über sich gewinnen können, diese Sammlung, die in vieler Beziehung einen so grossen Werth hat, zu erwerben. Es wäre traurig, wenn sie der Sammlung des Prinzen von Wied folgte und in's Ausland ginge.

4. *Melanocorypha tatarica* P. Mohrenlerche.

Alauda tatarica Pallas It. 1773. — *Melanocorypha tartarica* Bj. Isis 1828, p. 322. — *Alauda yeltonensis* Forst. 1767? — *A. mutabilis* Gm. I. II. p. 796 (Winter). — *A. tatarica* Gm. I. II. p. 795, 1788. — *Saxilauda tartarica* Lesson 1837. — *Melanocorypha yeltonensis* Sharpe and Dresser B. of E. IV. 1871.

Es könnte zweifelhaft erscheinen, ob der Name von Pallas die unbedingte Priorität hat, oder ob es gerathen wäre, dem Beispiele von Sharpe und Dresser in ihrem eben jetzt erscheinenden vorzüglichen Werke zu folgen und den jetzt seit hundert Jahren bestandenen Namen zu verwerfen. Nach unserem Princip darf ein allgemein eingeführter Name nicht verworfen werden, wenn nicht unabweisbare Gründe dies erheischen. Dies ist hier durchaus nicht der Fall und es liegt kein Grund vor, den alten sichern Namen zu ändern, um ihn mit einem unsichern zu vertauschen.

Bewohnerin der Steppen Mittelasiens, scheint ihre Zugrichtung fast ausschliesslich westlich, mit einer leichten südlichen Richtung zu gehen. Die Süd- und Südostgegenden Russlands sehen sie jeden Winter in Menge und sogar in der Nachbarschaft von Brüssel sollen 4—5 Stück im März 1850 erlegt sein. Für Deutschland scheint kein sicherer Nachweis ihres Vorkommens vorzuliegen.

Anmerkung. Wenn auch abweichend in der Farbe, steht die Mohrenlerche doch in Gestalt und Lebensweise der Kalander-

lerche so nahe, dass sie von dieser Gruppe nicht getrennt werden kann.

Die nachfolgenden beiden Lerchen passen in keine der bisher aufgestellten Gattungen. *Alauda mongolica* Pallas gehört nicht zu *Melanocorypha,* da sie einen ganz anderen Flügelbau hat und auch die vorherrschende Rostfarbe trennt sie davon. *Alauda leucoptera* Pallas gehört ebensowenig zu *Calandritis*, aus denselben Gründen. Beide passen in allen Dingen ausgezeichnet zu einander, mit dem einzigen Unterschied, dass *A. mongolica* eine sehr kleine erste Schwinge hat, die bei *A. leucoptera* fehlt, während sonst der Flügelbau ganz übereinstimmt, auch Färbung und Lebensweise sie vereinigen und weit ab von allen anderen Lerchen stellen. Für jede dieser Lerchen eine eigene Gattung zu bilden, scheint mir nicht zweckmässig, ebensowenig die eine hier, die andere da unterzubringen, in eine Gruppe, wohin sie nicht gehören, einzig und allein wegen der vorhandenen oder fehlenden ersten Schwinge. Ich verkenne allerdings nicht die grosse Wichtigkeit der ersten Schwinge bei sehr vielen Vögeln, aber ich vermag sie auch nicht für das allein bestimmende Princip zu halten, ohne Rücksicht auf so viele andere Dinge. Ich vereinige daher die beiden Lerchen in eine Gruppe und benenne sie zu Ehren ihres Entdeckers:

GEN. *PALLASIA* Nobis.

Langflügelige Lerchen, deren Hinterflügel meist zurück tritt, vorherrschende Farbe: Weiss und Rostroth.

5. *Pallasia mongolica* Nobis.

Alauda mongolica Pallas Z. R. A. Tab. 33. fig. 1. p. 516. — *Alauda sibirica* Waterh. Proc. Z. S. 1839, p. 60. — *Melanocorypha mongolica* Gr. —. *Alauda mongolica* Radde Reise p. 146.

Bewohnerin der östlichen Steppen Mittelasiens, scheint sie nicht oder sehr wenig westlich zu wandern, vielmehr zum Winter südlich zu gehen, jedoch ihre Wanderungen nicht sehr weit auszudehnen.

6. *Pallasia leucoptera* (Pallas) Nobis.

Alauda leucoptera P. Iter 1773. — *Alauda sibirica* Gm. S. N. 1788. I. p. 799. — *Phileremos sibirica* K. et B. 1840. — *Calandrella sibirica* Brand in Bp. C. I. p. 243. — *Melanocorypha leucoptera* Bp. C. — *Alauda arvensis ruficeps* Bechs. in Latham. II. p. 380, Anmerkung. 1794. — *Alauda sibirica* Graf Wodzicki, Naum. 1852. II. p. 69. — De Selys, Naum. 1856, p. 389. — Radde Reise II. p. 146, Anmerkung.

Von verschiedenen Schriftstellern bald in diese, bald in jene Gattung umhergeworfen, passt sie eben in keine. Es ist weder eine Kalanderlerche, eine Alpenlerche, noch gar eine Isabelllerche. Mit der vorigen passt sie dagegen ganz ausgezeichnet zusammen, wenn auch der Schnabel verhältnissmässig etwas schmäler ist.

Die weissflügelige Lerche geht östlich nicht über das Jeniseysystem, wie Radde l. c. beobachtet hat, nistet bereits in der Wolgagegend und kommt alljährlich im Winter nach Südrussland. Einzelne haben sich bis Belgien verflogen und doch hat man noch nicht das Vorkommen derselben in Deutschland constatirt und ist dies in neuerer Zeit angezweifelt worden, obgleich bei der westlichen Zugrichtung dieser Lerche die in Belgien aufgefundenen Exemplare wohl nothwendig durch Deutschland gegangen sein müssen. Dennoch ist diese Lerche schon vor langer Zeit in unserm Vaterlande beobachtet.

Bechstein l. c. erzählt: „Von dieser Varietät (*A. arv. ruficeps*) fing ich im März 1789 bei hohem Schnee sieben vor meiner Thür unter einem Siebe. Sie hielten sich in einer Gesellschaft Baumlerchen auf; unter den anderen Lerchen, die damals in meiner Gegend zu Tausenden gefangen wurden, war keine mehr von dieser Spielart anzutreffen. Ich hielt sie Anfangs für eine besondere Art, bis mir Brutorgan, Locktöne und Geschrei, da ich sie lange Zeit in der Stube hatte, zeigten, dass es Feldlerchen waren. Doch zeigen sie keine Kuppe. Vielleicht sind es Feldlerchen, die in weit südlichere Gegenden zu Hause gehören, denn meine Beobachtungen haben gezeigt, dass es eine beständige Varietät sein muss.

„Sie sind merklich grösser; der Schnabel dicker; der Sporn kleiner; der Kopf rothbraun mit schwarzen Strichelchen, die in etlichen Streifen zusammenfliessen; die Wangen braun, ohne bemerkliche weisse Einfassung; zwischen dem Schnabel und den Augen ganz weiss; die Brust rostbraun mit vielen schwarzen Streifen, die wie Linien nach dem Bauche zulaufen; die äusserste Schwanzfeder, bis auf einen kleinen aschgrauen Streifen, ganz weiss; die zweite auch an der äusseren Fahne mehr weiss, als gewöhnlich; überhaupt die Farbe röthlicher; die Füsse schmutzig gelbweiss.“

Wenn auch Bechstein die Flügelfärbung gänzlich übergeht, so genügt seine Beschreibung dennoch, seine Vögel zu erkennen. An eine Varietät ist bei sieben gleichgefärbten Stücken a priori nicht

zu denken und die Beschreibung passt so ausgezeichnet zu *Pallasia leucoptera*, dass man über die Zugehörigkeit nicht in Zweifel sein kann.

Nach den Beobachtungen des Grafen Wodzycki kommt diese Lerche nicht so selten bis nach Polen und Galizien.

GEN. *ALAUDA*. Linn. 1766.

Der Typus der Gattung ist die über einen grossen Theil der alten Welt verbreitete Feldlerche, von der man oft versucht hat Arten zu trennen, die sich jedoch meistens als unbedeutende Varietäten erwiesen.

+ 7. *Alauda arvensis* Linn. Feldlerche.

Syst. N. I. p. 287. 1766. — *Alauda italica* Gm. S. N. I. p. 793. 1788. — *A. vulgaris* Leach. — *A. coelipeta* P. — *A. cantarella* Bp. — *A. montana* Cresp. — *A. Cairii* Gerbe. — *A. triborhynchus* Hods.? — *A. dulcivox* Hods. — *A. isabellina* Mummery (nec Temmk.). — *A. japonica* Swinh. — *A. pekinensis* Swinh. — *A. intermedia* Swinh. Heuglin O. O. A. p. 679. — *A. arvensis* Sharpe and Dresser B. of E. VI. — Radde II. p. 154. — id. Brehm Isis 1845, p. 341.

Der südwestliche Theil Europa's hat eine etwas kleinere Form, die von Bp. *A. cantarella* benannt wurde. Exemplare vom Baikalsee meiner Sammlung ähneln den europäischen. Das östliche Asien scheint jedoch noch einige Arten zu beherbergen. Ausser *A. japonica* T. et S. fand Swinhoe auf Formosa noch zwei verschiedene Formen. Im Norden *A. sala* mit langer Hinterklaue und längerem und mehr gebogenem Schnabel. Im Süden *A. Watteri*, mit röthlichen Seiten, grossen Flecken auf der Brust und kurzem Schnabel. Im Süden Asiens kommen verschiedene Formen vor, von denen es auch wohl nicht ganz feststeht, ob sie eigene Arten bilden. Verschieden scheinen die Lerchen aus Cashmire zu sein und auch die indischen verdienen noch der Berücksichtigung. Die von C. L. Brehm aufgestellten zahlreichen Subspecies beweisen die, in gewissen Grenzen, bedeutende Veränderlichkeit unserer Feldlerche innerhalb Deutschlands. Ich habe selbst lange Zeit für meinen alten lieben Freund Lerchen gesammelt und besitze noch viele seiner Subspecies von ihm selbst bestimmt, ich habe mich daher viel mit diesen Vögeln beschäftigt, auch bedeutende Abweichungen in Grösse und Form gefunden, aber feste Grenzen derselben festzustellen war mir unmöglich. Es ist jedoch ein grosser Irrthum, wenn man Brehm's Subspecies mit seinen Species verwechselt. Der

Autor selbst hat darin sehr bestimmt unterschieden, die Arten durch andern Druck oder andere Bezeichnung hervorgehoben.

Anmerkungen. Exemplare vom Baikalsee haben einen gestreckteren dunklern, schwächern und spitzeren Schnabel, bei ziemlich dunkler Gesammtfärbung, stimmen jedoch sonst mit den europäischen sehr überein.

A. grandior Pallas Z. R. I. p. 525 ist in neuerer Zeit nicht wieder aufgefunden.

Bechstein, Anmerkung zu Latham. II. p. 370, giebt an, dass die Accise, die auf die gefangenen Lerchen gelegt, der Stadt Leipzig jährlich 6000 Thaler eintrage.

GEN. *CALANDRITIS* Cabanis.

Kleine Lerchen, die in mancher Beziehung den echten Lerchen, durch die Form des viel schwächeren Schnabels und die Lebensweise den Kalanderlerchen sich annähern.

8. *Calandritis brachydactyla* Cab.

Museum Heineanum I. p. 122. — *Alauda brachydactyla* Leissl. W. A. III. p. 357. — *Alauda brachydactyla* Temm. — *A. arenaria* St. — *Melanocorypha arenaria* Bp. List p. 38. — *Phileremos brachydactyla* K. et B. — *Alauda calandrella* (Bp.) Savi. — Heuglin O. O. A. p. 694. — Lindermayer Gr. p. 49. — *Phileremos moreatica* Gr. v. d. Mühle, p. 38. — *Melanocorypha itala* C. L. Brehm Vogelf. p. 121. — *Calandritis brachydactyla* A. Brehm Vogelleben III. p. 260. — *Alauda brachydactyla* D. et G. I. p. 341. — ? *Melanocorypha brachydactyla* C. L. Brehm Vogelf. p. 121. — *Alauda calandra* Salvadori C. J. 1865, p. 271. — Brehm Isis 1845, p. 343. — *Melanocorypha affinis, brachydactyla, itala, gallica, tenuirostris.* — v. d. Mühle Isis 1847, p. 462.

Die kurzzehige Lerche ist durch den Süden Europa's, den Norden Afrika's und den Südwesten Asiens verbreitet. Wie weit sich diese Verbreitung weiter ausdehnt, lässt sich noch nicht feststellen, da sie bis in die neueste Zeit mit den folgenden Arten verwechselt ist, auch eine feste Begrenzung aller hierher gehörigen Arten zur Zeit noch zweifelhaft bleibt. Diese Lerche neigt ganz ausserordentlich zu Abweichungen, und ich muss gestehen, dass die Feststellung der Arten mir um so schwieriger wurde, je mehr Exemplare ich aus den verschiedensten Gegenden in Händen hatte. Indessen kann man einige Arten mit Sicherheit unterscheiden, und was die übrigen Formen betrifft, so wird die Zeit sie bestätigen

oder verwerfen. Hier mag es mir vergönnt sein, die vorzüglichsten Formen, die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, näher zu besprechen.

C. brachydactyla aus dem Süden Europa's zeichnet sich durch starke Rostfarbe, namentlich auf dem Kopfe aus. Diese Rostfarbe ist bei Weitem am deutlichsten bei den portugiesischen und am geringsten bei den südrussischen. Sie kommt ganz ähnlich in Algier und auch in Aegypten vor. Es ist dies *Melanocorypha itala* C. L. Brehm Vogelf. p. 121.

Nach Untersuchung vieler Exemplare aus Südrussland, Griechenland, Dalmatien, Spanien, Portugal, Algier und Aegypten, grösstentheils in meiner Sammlung.

Es ist hierbei jedoch zu bemerken, dass die portugiesischen Vögel 2—3 Linien kürzere Schwingen und sehr bedeutend mehr Rostfarbe — gewöhnlich — haben, dass aber auch einzelne Exemplare, die in der Färbung sehr lebhaft sind, in der Grösse zurückstehen, so dass es mir bisher nicht gelungen ist, eine feste Unterscheidung aufzufinden.

C. immaculata C. L. Brehm.

Unter dieser Bezeichnung erhielt ich von Brehm d. Aelt. eine Lerche aus Spanien, die sich durch den Mangel der Seitenflecke am Halse und durch einen dunklen Fleck seitlich der Schnabelwurzel auszeichnet.

C. brachydactyla C. L. Brehm Vogelf. p. 121. Brehm hat der syrischen blassen Lerche den Artnamen belassen. Dies wäre unthunlich, wenn dieser Form ein besonderer Name gebührt, da die Art nach französischen, also roströthlichen Exemplaren aufgestellt worden ist. Man könnte sie dann *C. syriaca* nennen. Ich erhielt von Krüper gesammelte Exemplare aus Kleinasien, die sich auffallend durch den gänzlichen Mangel aller Rostfarbe, auch in dem Weiss des Schwanzes, unterscheiden. Aehnliche Zeichnungen bringen Exemplare aus dem südlichen Russland. Wie bereits oben erwähnt, scheint ein allmähliger Uebergang von der roströthlichen in die graue Färbung zu bestehen. Sieht man die Extreme, so ist man wohl geneigt, sie für verschiedene Arten zu halten. Ich muss jedoch bemerken, dass mir völlige Uebergangsformen bisher nicht vorliegen.

Heuglin l. c. zieht hierher mit Fragezeichen *Alauda testacea* P. Z. R. —, was wohl nicht richtig ist, da *C. brachydactyla* für

Sibirien noch nicht nachgewiesen ist und man nach der Beschreibung auf *Anthus cervinus* schliessen muss.

C. baghaira ibidem aus Indien, ist eigene Art.

Melanocorypha obsoleta C. L. Brehm Vogelf. p. 121 ist nach der kurzen Beschreibung nicht zu bestimmen, aber wohl nicht hierher gehörig, vielleicht mit *C. baghaira* identisch.

Philéremos moreatica v. d. Mühle No. 60, Note, gehört wahrscheinlich hierher, da es bisweilen vorkommt, dass einzelne dieser Lerchen sehr in Rostfarbe übergehen. Ich besitze z. B. eine Lerche aus Portugal, die ganz mit Rostfarbe überzogen ist, ohne dass dieselbe anderweitig von portugiesischen Exemplaren abweicht.

9. *Calandritis macroptera* Brehm.

Heuglin C. J. 1868, p. 232. — O. O. A. p. 695. — *Melanocorypha macroptera* A. Brehm C. J. 1854, p. 77. — C. L. Brehm Vogelf. p. 121. — *Calandritis Kollyi* Cab. M. H. I. p. 123.

Diese Lerche ist durch A. Brehm im Innern Afrika's aufgefunden und unterschieden worden. Diese Unterscheidung im Leben hat allerdings viel Gewicht. Bälge unter allen Umständen mit Sicherheit zu erkennen, ist allerdings sehr schwierig, zumal die nördlichen (ägyptischen) Vögel etwas kleiner sind, als die aus Sennaar. Die Zeichnung der Oberseite ist etwas intensiver, durch die grössern dunklen Flecken auf der Mitte jeder Feder, als bei *C. brachydactyla.* Die Flügel sind 3″ 6‴ — 7‴ lang, während sie bei *C. brachydactyla* selten mehr als 3″ 3‴ messen. Die Klaue der Hinterzehe ist jedoch an den Exemplaren aus Sennaar länger, als bei *C. brachydactyla.*

Cabanis l. c. zieht unsere Lerche zu *Alauda Kollyi* Temm. Man bemühte sich einen Vogel zu finden, der zu der Beschreibung passte, und so hat man den verschiedensten Lerchen diesen Namen gegeben, der wohl am besten aus der Liste der Vögel zu streichen ist.

Mit Fragezeichen führt Heuglin l. c. die *Al. longipennis* Eversm. C. J. 1853, p. 283 auf, die offenbar zu einer andern Art gehört, die jedoch wohl am besten zu der echten *A. pispoletta* P. passen möchte.

C. L. Brehm führt noch eine kleine Lerche von den Sunda-Inseln unter *Melanocorypha microptera* an, die sich nach der kurzen Beschreibung von den Verwandten sehr unterscheidet, die ich jedoch nicht aus eigener Ansicht kenne und die wohl unter den indischen Lerchen zu finden sein wird.

Anmerkung. Verglichen Exemplare der Heine'schen Sammlung und des Berliner Museums, sowie ein Exemplar meiner Sammlung von A. Brehm aus Sennaar.

10. *Calandritis minor* Cab.

Mus. Hein. I. p. 123. 1853. — *Calandrella Rebaudia* Loche Cat. p. 83. 1858. — Trist., Ibis 1859, p. 58, 106 et 422. — A. v. Homeyer C. J. 1863, p. 267. — Taylor, Ibis 1867, p. 64. — Heugl. C. J. 1868, p. 233. — Heuglin O. O. A. p. 696. — *C. Rebaudia* Heugl. O. O. A. p. 696. — *Calandritis minor* Heugl. O. O. A. p. 697.

Eine sehr kleine, aber sehr gedrungene Lerche. Der Schnabel kürzer und verhältnissmässig stärker, als bei den Verwandten. Die Flügel anders gebaut, so dass die Cubitalfedern nicht so weit zur Spitze neigen, der Schwanz kürzer, nur 1″ 11‴ bis 2″ 1‴ lang. Sehr in die Augen fallend ist die Halsstrichelung, die ziemlich dicht aus sehr scharf begrenzten dunkeln Streifen besteht. Vom untern Schnabelwinkel jederseits eine feine, doch deutliche Linie abwärts, eine im Bogen unter und eine durch das Auge. Die Oberseite ist der vorigen ähnlich.

Eine leicht und sicher zu erkennende Art.

Anmerkungen. Heuglin l. c. trennt davon *Calandritis minor* Cab. M. H. – Nach Untersuchung der Original-Exemplare lässt sich die Identität beider nicht bezweifeln. Ich verglich die Exemplare der Heine'schen und der Berliner Sammlung, sowie die von Dr. Taczanowski in Warschau aus Algier mitgebrachten. Sie scheint den ganzen Norden Afrika's in angemessenen Localitäten zu bewohnen.

Bei dem Berliner Exemplar sind die dunklen Linien am Kopfe nur wenig zu erkennen, da das Gefieder ein abgeriebenes ist. Sehr deutlich sind sie bei den von Taczanowski gesammelten Wintervögeln. Die Identität beider aber ist unzweifelhaft.

11. *Calandrella pispoletta.*

Alauda pispoletta Pallas Z. R. A. I. p. 526. — *Calandritis pispoletta* Cab. M. H. I. p. 122, Anmerkung. — ? *Alauda brachydactyla* v. Midd. R. II. II. p. 134. — Radde Reise II. p. 150. — *Phileremos pispoletta* K. et B. XXXVII. Anmerkung. — *Alauda pispoletta* Degl. et G. I. p. 343.

Pallas hebt in der Diagnose die weissen Spitzen der Mittelschwingen hervor. Radde fand l. c. seine Exemplare aus dem Nordwesten der Mongolei ebenso. Die Exemplare von Radde messen (nach Pariser Zollen reducirt): Ulna 3″ 6‴, Tarsus $8^3/_4$‴, Cauda

2″ 7‴. Diese Maasse stimmen mit Steppen-Exemplaren der Heine'-schen Sammlung und des Berliner Museums überein. Diese Lerche ist ausgezeichnet durch den Gesammtcharakter ihrer weissgrauen Färbung. Von der folgenden unterscheidet sie sich aber noch sehr bestimmt durch den Flügelbau. Dieselbe hat nämlich weit kürzere Cubitalfedern, wie *Alauda brachydactyla* und die Verwandten, und treten dadurch die anderen Schwingen weit über dieselben hinaus. Der Hals ist gestrichelt. Auffällig für diese Art ist noch die bedeutende Länge des Schwanzes. In Europa scheint dieselbe noch niemals beobachtet zu sein.

Exemplare im Berliner Museum und St. Burkhardi.

Anmerkung. Eversmann Add. ad Z. R. A. p. 16, 1835, zieht *A. pispoletta* P. zu *Anthus aquaticus*, kennt daher die echte *C. pispoletta* nicht.

12. *Calandritis Heinei* nov. sp.

Diese sehr ausgezeichnete Art ist bisher stets mit *A. pispoletta* verwechselt worden, von der sie sich jedoch in wesentlichen Dingen unterscheidet. Sie trägt ein dunkles Lerchengrau, mit etwas Rostfarbe, ist am Hinterhalse und an den Brust- und Bauchseiten fein dunkel gestrichelt, hat weisse Kehle und weissen Bauch. Die Mittelschwingen sind nur weisslich gesäumt. Das Weiss auf der äussern Schwanzfeder ziemlich weit ausgedehnt und ohne jede Spur von Rostfarbe. Der Schwanz ist viel kürzer als bei *A. pispoletta* P., bei den grössten nur 2″ 3‴ lang, also um etwa 4‴ kürzer, was bei so kleinen Vögeln sehr bedeutend ist. Ob die blassen Lerchen aus der Kirgisensteppe, die in den Maassen mit unserer Lerche sehr übereinstimmen, sich mit denselben werden vereinigen lassen, muss ich dahin gestellt lassen, bezweifle es jedoch. Mit der *A. pispoletta* P. ist sie jedenfalls nicht zu vereinigen.

Sie lebt nicht selten in der Wolgagegend, woher meine Exemplare stammen, und kommt auch in das südliche Russland und vermuthlich in das westliche Asien. Ulna 3″ 6‴, Cauda 2″ 3‴, Tarsus $8\frac{1}{2}$—9‴. —

Ich benenne diese Lerche zu Ehren meines lieben Freundes, des Herrn Oberamtmann Heine zu St. Burkhard, der sich um die Ornithologie und die Ornithologen so grosses Verdienst erworben hat.

Anmerkung. Zu dieser Gruppe werden noch gezählt:

Calandritis cinerea Cab. M. H. Heuglin O. O. A. p. 698, die ich nicht als hierher gehörig rechnen kann.

Calandritis Andersoni Heuglin l. c. p. 699, die wohl ebenfalls nicht hierher gehören dürfte und auch von Tristram (Ibis 1869, p. 434) zu *Megalophonus* gerechnet wird.

Schon die Zeichnung und dann der Flügelbau trennen die beiden Lerchen von *Calandritis*.

GEN. *AMMOMANES* Cab.

Sandlerche.

13. *Ammomanes pallida* Cab. M. H. I. p. 125.

Alauda pallida (Ehrenb.) Lichtenst. M. B. — *Alauda elegans* Brehm Vogelf. p. 122. — ? *Alauda deserti* Brehm C. J. 1854, p. 77. — *Alauda pallida* Heuglin C. J. 1868, p. 224. — Leith Adams C. J. 1864, p. 450. — Tristram, Ibis 1859, p. 423. — *A. arenicolor* Sund. Oefvers. 1850, p. 128. — *Ammomanes cinctura* Heuglin O. O. A. p. 685, nec Gould. — *Annomanes Regulus* Bp. 1857. Rev. et Mag. de Z. 283. — *Annomanes elegans* Loche Cat. p. 83. — *Annomanes regulus* Loche Cat. p. 83. — A. v. Homeyer C. J. 1863, p. 267.

Ulna 3'' 4''' bis 3'' 5''', Cauda 1'' 9''' bis 2'' 1''', Pollex $6\frac{1}{2}$''', Rostrum a naribus 3 bis 4'''. Erste Schwinge nur 1 bis 2''' länger als die Handfedern.

Artkennzeichen: Schwanz stark ausgeschnitten, fast gabelig. Spitzen der Schwung- und Steuerfedern braunschwarz, scharf abgesetzt. Brust ungefleckt. Schwanz unter $\frac{2}{3}$ der Ulna.

Diese Art ist unter mancherlei Namen von verschiedenen Schriftstellern aufgeführt, was theilweise wohl darin seinen Grund hat, dass die Lerchen dieser Gruppe sehr in der Grösse und in dem bald mehr grauen, bald mehr rostrothen Charakter der Färbung variiren.

Ich schalte hier noch nachfolgende Art ein, indem mir durch die Güte des Herrn Dr. H. Dohrn zu Stettin zwei Original-Exemplare von seiner Reise zukommen, die sich in vielen Dingen von *A. pallida* unterscheiden.

Ammomanes cinctura Gould.

Voy. Beagl. B. p. 87. 1841. — H. Dohrn C. J. 1871, p. 5.

Artkennzeichen: Schwanz stark ausgeschnitten, fast gabelig. Spitzen der Steuerfedern schwarz, scharf abgesetzt. Brust gefleckt. Schwanz $\frac{2}{3}$ der Schwingenlänge.

	Ulna	Cauda	Tarsus	L. M.	Pollex	Rostrum a naribus
♀	2'' 11'''	2''	9'''	$5\frac{1}{2}$'''	5'''	$3\frac{1}{2}$'''
♂	1''	2''	$9\frac{1}{2}$'''	6'''	6'''	3'''.

Unterseiten lebhaft rostroth auf erdbraunem Grunde, was

dem Colorit ein weit düstereres Ansehen giebt, als bei *A. pallida*, indem die dunkle Grundfärbung auf dem Kopfe, dem Rücken, den Flügeldeckfedern und den hintern Schwingen hervortritt und dadurch dem Vogel ein bräunliches Ansehen giebt, ganz verschieden von dem der andern Wüstenlerchen, deren Färbung zwar in rostgrau und rostroth abändert, jedoch nie diese dunkle Färbung zeigt. Die obern Schwanzdeckfedern und die Steuerfedern sind lebhaft rostroth, die Spitzen schwarz, ähnlich wie bei *A. pallida*, jedoch die Flügelspitzen nur wenig und nicht scharf abgesetzt schwarz. Kinn, Kehle, Bauch und äussere Schwanzdeckfedern weiss, nur wenig rostroth angeflogen, die Brust graulich roströthlich, mit kleinen verwaschenen erdgrauen Schaftstrichen, welche derselben ein gefiecktes Ansehen geben. Schwingenverhältniss wie bei *A. pallida*.

Bei aller Uebereinstimmung in manchen Dingen doch von *A. pallida* gut unterschieden.

Auf der Insel Santiago. (Capverdische Inseln.)

Anmerkungen. Heuglin C. J. 1868, p. 225, führt einen jungen Vogel aus dem Leydener Museum auf, der wohl hierher gehören und vielleicht von Keulemans (dem Präparator des Dr. H. Dohrn auf seiner westafrikanischen Reise) mitgebracht sein könnte. Ob dies wirklich ein junger Vogel ist, erscheint mir übrigens noch zweifelhaft.

Heuglin O. O. A. p. 685 vereinigt unter *A. cinctura* auch *A. pallida*, während er *A. fratercula* davon trennt. Dies ist gewiss ein Irrthum, denn erstere beiden sind bestimmt verschieden.

Ammomanes fraterculus Trist. soll einen 2″ 6½‴ langen Schwanz haben. Das scheint uns ein Irrthum in der Beschreibung zu sein. Wahrscheinlich gehört er zu *A. isabellina*.

Ammomanes regulus Trist. l. c. weicht nicht von *A. pallida* ab. Die Maasse sind dieselben, wie wir sie bei kleinen *A. pallida* fanden, die sich ausser etwas geringerer Grösse in nichts unterschieden.

14. *Ammomanes deserti* Cab.

C. M. H. I. p. 123. — *Alauda deserti* Licht. Doubl. p. 28. — *A. isabellina* Temm. — *A. lusitanica* Degl. et Gerbe (nec Gm.). — *Mirafra deserti* Gray. — *Alauda (Calandrella) deserti* Bp. C. I. p. 244. — *Ammomanes lusitanica* Jerd. — *Alauda isabellina* Rüppell. — A. v. Homeyer C. J. 1868, p. 267. — Brehm, Habesch, p. 345. — v. d. Mühle, Griechenl. No. 61. — *A. lusitanica*, Wright Malta p.

21. — *Annomanes isabellina* Loche C. p. 83. — *Ammomanes deserti* Heuglin O. O. A. p. 684. — C. J. 1868, p. 226.

Diese Art zeigt fast noch grössere Veränderlichkeit, als die vorige, und ist weiter verbreitet. Sie ist es, die an einigen südlichen Punkten Europa's — immerhin selten — auftritt und sich auch wohl weiter östlich in Asien ausbreitet.

Anmerkung. Es ist bei manchen Schriftstellern Gebrauch, alte Namen, deren Deutung auch mit nur einiger Sicherheit unmöglich ist, wieder hervor zu suchen. So haben Degland und Gerbe l. c. die Gmelin'sche *Alauda lusitanica* erwählt, um diese Art danach zu benennen. Nach der Gmelin'schen Beschreibung lässt sich, wie gewöhnlich, nicht die Art bestimmen, und der Name kann noch weniger dazu führen, da, wenn in Portugal vorkommend, unsere Lerche jedenfalls zu den grössten Seltenheiten gehört. Verschiedene Lerchen ändern individuell in Rostfarbe ab, namentlich ist dies bei *Calandritis brachydactyla* der Fall, auch könnte man eine blosse Ausartung annehmen.

GEN. *CHORYS* Brehm.

15. *Chorys arborea* (Linn.) Brehm.

Alauda arborea L. — *A. nemorosa* Gm. — *A. cristatella* Lath. (nec Mus. Lugd.). — *A. anthirostris* Landb. — *Galerita arborea* Boje. — *Chorys arborea* Brehm Thierleben, III. p. 269. — Heugin O. O. A. p. 683. — Brehm Vogelf. p. 124.

Die Baumlerche unterscheidet sich in so wesentlichen Dingen von den Haubenlerchen, dass sie generisch nicht damit vereinigt werden kann, sondern eine eigene Gattung nach dem Vorgange von A. Brehm l. c. bilden muss. Sie ist lange nicht so veränderlich in Form und Farbe, als manche ihrer Gattungsverwandten, doch unterscheiden sich die Baumlerchen der Gebirge nicht unwesentlich. Landbeck unterschied dieselben als *A. anthirostris,* die einen feinen Schnabel hat, doch genügen die Unterschiede nicht zur Aufstellung einer eigenen Art.

GEN. *GALERITA* Boje.

(*Galerida* Boje. — *Lullula* Kaup. — *Calendula* Sws. — *Erana* Gray. — *Heterops* Hodgs.).

16. *Galerita Teklae* Brehm.

Naum. 1858, p. 210. — A. v. Homeyer C. J. 1862, p. 267. — E. v. Homeyer Erinnerungsschrift.

Der Schnabel fast gerade und in seiner Form ein etwas starker Baumlerchenschnabel. Erste Schwinge so lang, oder 1—2 Li-

nien länger, als die Handfedern; 3, 4, 5, 2, 6, bisweilen die drei ersten gleich lang. Ulna 3″ 5‴ bis 3″ 9‴ lang, Cauda 2″ bis 2″ 3‴, Tarsus 11‴, Rostrum a naribus 5‴, a mento 4 bis $4^1/_2$‴, Digitus medius (sine ungue) 6‴, Pollex cum ungue 8 — 10‴ lang.

Die ganze Länge, die sich an Bälgen nicht so genau messen lässt, ist etwa 1″ kürzer, als bei *Galerita cristata.*

Die Färbung der Füsse ist eine ganz andere, wie bei der Haubenlerche, ganz ohne Bleigrau, fleischbraun. Der Charakter der Färbung ist der Baumlerche ähnlicher, wie irgend einer Haubenlerche, mit alleiniger Ausnahme der folgenden. Die Oberseite trägt ein sehr tiefes Schwarzbraun, mit sehr schmalen rostgelblichen und roströthlichen Rändern, die dem ganzen Colorit ein fast eintöniges dunkles Ansehen geben, mit Ausnahme des Hinterhalses, der breitere Federränder hat. Die Unterseite ist rostgelblichweiss, an den Unterschwanzdecken roströthlich, mit vielen, scharf begrenzten, ziemlich grossen braunschwarzen Längsstreifen auf der Brust; die untern Flügeldecken aschgrau. Die Steuerfedern, mit Ausnahme der beiden mittlern, welche die Rückenfärbung tragen, sind fast tief sammetschwarz, mit nur leiser bräunlicher Beimischung, die erste fast ganz, die zweite an der Aussenfahne und der Spitze sehr lebhaft rostroth.

Diese ausgezeichnete Lerche scheint noch wenig bekannt zu sein, obgleich sie in ihrem Vaterlande, dem südlichen Italien, sehr gewöhnlich ist. Es war mir vergönnt, Original-Exemplare von Brehm (Heine's Sammlung) mit dergleichen von A. v. Homeyer zu vergleichen, auch erhielt ich mehrere ganz übereinstimmende Exemplare aus Portugal. Ich kann daher constatiren, dass Brehm und A. v. Homeyer denselben Vogel beobachteten. *G. Teklae* weicht darin ganz von *Galerida cristata* ab, dass sie die Wege meidet (A. v. Homeyer, A. Brehm) und bebuschte Berge liebt, auf denen sie bis 5000 Fuss Meereshöhe aufsteigt (A. Brehm in litteris). Das Vorstehende wird jedem Kenner genügen, um gänzlich unbegründete Zweifel an die Selbständigkeit dieser Art nicht aufkommen zu lassen, auch wird es wohl nicht so schwierig sein, sich Exemplare zu verschaffen.

Anmerkung. Ich war lange zweifelhaft, ob es nicht angemessen wäre, diese Lerche zu einem besondern Genus zu rechnen und bin auch noch überzeugt, dass dies einmal geschehen wird, indessen hat es damit um so weniger Eile, als die Art noch sehr wenig gekannt zu sein scheint. Die wesentlichste Unterscheidung

ist der Bau des ganzen Gefieders, der Füsse und des Schnabels. Das Gefieder hat durchaus keine Aehnlichkeit mit den so ausserordentlich lockern Federn der Haubenlerchen, sondern ist fest und dicht wie bei *Chorys.* Schnabel und Füsse haben gleichfalls nichts von den Haubenlerchen, sondern ähneln den echten Lerchen.

17. *Galerita abyssinica* Rüppel.

Im Berliner Museum No. 14,880.

Alauda = *Galerita cristata.* Auct.

Schnabel sehr stark, an der Wurzel dick, sehr zugespitzt, wenig gebogen, vom Nasenloch 6‴ lang. Füsse sehr stark, 11½‴ hoch; Ulna 3″ 7‴; Cauda 2″ 2‴.

Die Färbung der Oberseite ist sehr dunkel, fast schwarzbraun, fast noch dunkler als bei *G. Teklae.* Die Unterseite rostgelblichweiss, mit jederseits zwei sehr deutlichen Bartstreifen. Die erste Steuerfeder an der Innenfahne wenig lichter, als die übrigen (ohne alle Rostfarbe und Weiss), nur die Aussenfahne ist hell, ein Gemisch von dunkelbraun und rostweiss.

Erste Schwinge 2‴ kürzer als die Handfedern, 3., 4., 5. fast gleich, 2. grösser als 6.

In Färbung der *G. Teklae* fast gleich, doch der *G. cristata* in der Gestalt und der Struktur des Gefieders weit näher. Der Schnabel und die Füsse sind im Verhältniss der Grösse ausserordentlich stark. Ersterer an der Wurzel so stark, wie kaum bei einer andern Haubenlerche und sehr zugespitzt. Der ganze Schnabel ist dabei sanft und gleichmässig gebogen und ist somit von allen andern Haubenlerchen verschieden.

Dieser Lerche gehört der von Bp. einer sandgelben Lerche gegebene Name *G. abyssinica,* denn sie ist die eigentliche abyssinische Lerche und geht nach Heuglin — C. J. 1868, p. 224, — bis 10,000 Fuss und höher in die Berge.

Anmerkung. Es lässt sich zwar nicht mit voller Gewissheit erweisen, dass Rüppell diese Lerche unter seiner *A. abyssinica* verstanden hat, indessen wagte ich nicht einen neuen Namen zu schaffen, um die Zahl derselben nicht unnöthig zu vermehren.

18. *Galerita mycrocristata.*

Museum Heineanum.

Erste Schwinge 1‴ länger als die Handfedern, 3., 4., 5., 2., 6. Schnabel von den Nasenlöchern 6‴, vom Kinn 4½‴, vom Mundwinkel 9‴ zur Spitze (bei *G. Teklae* 7.) —

Ulna 3″ 3‴, Cauda 2″, Tarsus 10‴, Mittelzehe 8‴ (mit Nagel).

Diese Lerche hat eine oberflächliche Aehnlichkeit mit *G. Teklae.* Sie ist in manchen Dimensionen sogar noch kleiner, doch hat sie den echten derben Typus der Haubenlerchen, während *G. Teklae* in ihren zarten Formen der Haidelerche sehr ähnlich ist. Der Schnabel ist ein in der Mitte abwärts gebogener Haubenlerchen-Schnabel und die Füsse tragen gleichfalls diesen Charakter.

Die Färbung ist dunkel, ähnlich der *G. Teklae* und der vorigen, doch ist die Unterseite schmutzig rostgrau. Sie hat eine sehr kleine Haube.

Sie bewohnt, wie die vorige, Abessinien.

Trotz aller Farbenähnlichkeit ist sie in der Gestalt von der vorigen gänzlich verschieden.

Anmerkung. Heine hatte diese Lerche unter der obigen Bezeichnung (wie ich glaube von Verreaux) erhalten. Mir ist die Quelle nicht bekannt, auf welche sich der Name gründet.

19. *Galerida cristata.*

Alauda cristata Linn. — *A. galerita* P. Z. R. A. I. p. 523. — *Galerida cristata* Boje Isis 1828, p. 321. — *Lullula cristata* Kaup. N. S. p. 92. — *Heterops cristatus* Hodgs. — *Galerida cristata* Cab. M. H. I. p. 125. — Bp. Csp. I. p. 245. — A. v. Homeyer Cab. J. 1863, p. 268. — Heuglin, C. J. 1862, p. 304. — 1868, p. 223 (partim). — Heuglin O. O. A. p. 680 (partim). — Brehm Vogelf. p. 123. — *Alauda undata* Gm. S. N. p. 797. — *Galerida undata* Boje Isis 1828, p. 321. — Brehm V. D. p. 316.

Die Subspecies C. L. Brehm's findet man am vollständigsten: Naumannia 1858, p. 206, wo 15 Unterarten mit den von Schlegel beliebten drei Namen aufgeführt werden.

Nach Untersuchung einer grossen Anzahl von Haubenlerchen in verschiedenen Sammlungen und gestützt auf das eigene reiche Material, ist es mir doch schwierig, eine sichere Diagnose festzustellen. — Der Charakter der Färbung und die Zeichnung ändern in gewissen Grenzen ab. Die Reihenfolge der Schwingen ist gleichfalls nicht constant. Gewöhnlich ist sie 3., 4., 5., 2., 6. Die 6. ist regelmässig 5—6‴ länger als die 7. Die 1. Schwinge ist kurz und 1—2‴ länger als die Handfedern. Schnabel und Füsse derb, meistens lang gestreckt und von der Mitte an etwas abwärts gebogen.

Die Färbung ändert mehr oder weniger in Grau oder in Rostgelb ab, ohne dass eine dieser Farben in Schwarzbraun oder Sandfarbe übergehen sollte. Die Grösse ist wenig veränderlich. Ulna etwas unter 4″; Cauda 2″ 4—5‴; Tarsus 11—12‴; Mittelzehe

ohne Nagel fast stets 7''', während die weit kleinere *G. mycrocristata* eine 8''' lange Mittelzehe hat. Die erste Schwinge ist, wie bei vielen Vögeln, ganz besonders constant.

Es sind Exemplare verglichen von der Wolga, Russland, Griechenland, Italien, verschiedenen Gegenden Deutschlands, aus Frankreich, Spanien, Portugal, Algier, Aegypten, Syrien, Klein-Asien Arabien.

Die griechischen und portugiesischen zeigen am meisten Rostfarbe, die von der Wolga das meiste Graue. Diese Menge Haubenlerchen, von denen meine Sammlung einen grossen Theil aufbewahrt, zeigen keine Abänderungen, welche so bedeutend wären, dass man auch nur versucht sein könnte, darauf Arten zu begründen.

Die wesentlichste Abänderung ist eine Haubenlerche aus Algier von Dr. Taczanowski gesammelt, die etwas kleiner wie die europäischen Haubenlerchen ist und deren erste Schwinge die Deckfedern erreicht. Besonders auffallend ist die Hals- und Brustzeichnung, die aus vielen intensiven braunschwarzen Flecken besteht. Die Hauptfärbung ist sehr dunkel und nur wenig in's Rostfarbene ziehend. Andere Haubenlerchen aus Algier sind den europäischen sehr ähnlich.

Die Abänderungen innerhalb der Art sind immerhin so bedeutend, dass man meistentheils das Vaterland des Vogels erkennen kann.

Die *Alauda undata*, welche seit Gmelin's Zeiten bei verschiedenen Schriftstellern erschien, ist fast in der Regel ein junger Vogel. Gmelin, Vieillot und Consorten scheinen überhaupt nur geschrieben zu haben, um Räthsel aufzustellen. Es ist gewiss zweckdienlich, dergleichen Schriftsteller so wenig wie möglich zu beachten.

20. *Galerida flava* C. L. Brehm und A. Brehm.*

Cab. J. 1854, p. 77? — Naum. 1858, p. 209. — Heuglin O. O. A. p. 682.

*Anmerkung. Die hellen Lerchen sind bisher sehr durcheinander gewürfelt. Die bezeichnenden Namen: *flava, lutea, isabellina* etc. sind in so verschiedenem Sinne gebraucht, dass es kaum möglich ist, dieselben zu sondern. C. L. Brehm ist darin selbst nicht immer ganz consequent geblieben, doch scheint es mir angemessen, die Namen zu erhalten. Die folgenden beiden Arten unterscheiden sich sehr bestimmt.

L. 7'' 3'''; Ulna 3'' 11'''; Tars. 11'''; Pollex 9'''; Unguis 4½''';

Cauda 2″ 8‴; Rostrum a naribus 7‴, a mento 5½‴; Altitudo 3‴.

Die Haube besteht aus wenigen sehr langen, dunklen, hell gesäumten, fast gleichen Federn und giebt dem Vogel ein eigenthümliches Ansehen. Der Schwanz ist sehr lang.*) — Erste Schwinge länger, als die Handfedern, 3., 4., 5., 2., 6. Der Schnabel ist etwas gebogen und ohngefähr von der Form der *G. cristata.*

Die Farbe der Oberseite ist ein lichtes, lebhaftes Wüstengelb mit sehr wenig bemerkbarer dunkler Federmitte auf dem Kopfe. Die Unterseite ist wenig lichter, mit grossen dunklen Flecken auf Unterhals und Brust. Die Schwanzfedern sind rostlich dunkelbraun. Die 2./1. ganz, die 2./2. an der Aussenfahne bräunlich rostgelb, die 6./6. von der Rückenfärbung, nur wenig dunkler; Füsse und Schnabel licht.

Diese ausgezeichnete Lerche ist in den Sammlungen sehr selten. — Das Exemplar der Heine'schen Sammlung trägt die Bezeichnung *Galerida flava* von C. L. Brehm's eigener Hand.

Brehm führt Vögelf. p. 124 eine *G. lutea* auf und fügt hinzu: noch gelber und kleiner ist *G. flava* Alf. Brehm.

Bp. C. I. p. 245 führt eine helle *Galerida* als *G. abyssinica* auf, dann kommt *G. isabellina*, von der er sagt: Similis praecedenti, sed minor; cristae plumis valde elongatis. Bonaparte's langgehäubte Lerche ist also die kleinere, was mit unseren Untersuchungen durchaus nicht stimmt.

21. *Galerida isabellina* Loche.

Galerida isabellina Loche (nec Bp.) Ct. p. 85. — A. v. Homeyer C. J. 1863, p. 268. — Taczanowski C. J. 1870, p. 43. — *Galerida abyssinica* Verreaux in litteris. — *Galerida isabellina* Leith Adams C. J. 1864, p. 450. — *G. isabellina* Trist. Ibis 1859, p. 425 u. 431.

Die Haube ist sehr kurz und spitz.

Die 1. Schwinge länger, als die Handfedern, 3., 4., 5., 2., 6.

Die Färbung ist der vorigen ähnlich, doch haben die Rückenfedern eine etwas dunklere Mitte und die Kopffedern sind oft sehr dunkel, namentlich bei den Lerchen aus Nordostafrika, weniger bei denen aus Algier. Die Zeichnung ist der vorigen ähnlich. Sie ändern in der mehr oder minder dunklen Zeichnung des Oberkörpers ab. Bei den abyssinischen ist die Unterseite der Flügel rostgelb, bei den algierischen weissgrau, fast ohne Rostfarbe. Schnabel, Nagel der Hinterzehe, sowie das Schwingenverhältniss ändern

*) Von allen Haubenlerchen am längsten.

gleichfalls ab, doch die eigenthümlich kurze Haube bleibt.

Ost-Afrika: L. 6″ 1‴; Ulna 3″ 8‴; C. 2″ 2½‴; Tars. 10‴; Pollex 8‴ (cum ungue); Rostr. a narb. 6‴; Altitudo 3‴. Algier: Ulna 3″ 6‴; Caud. 2″ 6‴; T. 10‴; Pollex 9½‴; Rostrum 6‴.

Es ist sehr möglich, dass es ausser den hier aufgeführten beiden hellen Lerchen noch eine dritte Art giebt, doch lässt sich eine bestimmte Ansicht darüber nicht aussprechen, da ausser der Beschreibung von Finsch in Heuglin's O. O. A. l. c. die Beschreibungen gar viel zu wünschen übrig lassen. Die hier beschriebenen beiden Lerchen von heller sandgelber Färbung unterscheiden sich sehr bestimmt, schon allein durch die Haube, welche jede Art sehr eigenthümlich trägt, durch die Grösse und durch die erste Schwinge.

22. *Galerida arenicola* Tristr.

Ibis 1859, p. 426.

Ziemlich dunkles Grau, nur schwach rostgelblich angeflogen, mit fast rein weisser, nur leicht roströthlich angeflogener Unterseite, mit schwarzbraunen, scharfen Brust- und Halsflecken, sehr rostfarbener Schwanzzeichnung, die auch die Spitzen der tief schwarzen 3./3., 4./4., 5./5. Steuerfedern in sehr deutlichem Endsaume einnimmt.

Der Schnabel ist in seiner ganzen Form und Grösse viel weniger Haubenlerchen-Schnabel, als ein ausserordentlich starker Feldlerchen-Schnabel, der, bis auf die ein wenig gebogene Spitze durchaus gerade ist. Um das Auge rings ein weisser Kreis.

Erste Schwinge 1½‴ länger, als die Handfedern, 4., 3., 2., 5.

Tristram l. c. giebt die Maasse folgendermassen an: Long. tot. 6″ 6‴; ala 4′ 1‴; Cauda 2″ 4‴; rostr. a rictu 0,9″; tars. 0,9″. Derselbe fand sie in der algierischen Sahara; auch in der Tunesischen Wüste.

Die Maasse stimmen mit von Taczanowski in Algier gesammelten Exemplaren überein.

23. *Galerida Randonii* Loche.

Ibis 1860, p. 298. — Loche Cat. p. 85. — *Galerida macrorhyncha* Tristram Ibis 1859, p. 57. — Drake Ibis 1869, p. 153.

Es ist eine sehr kräftige Lerche, die sich durch ihre eigenthümliche Haube auszeichnet. Dieselbe besteht aus sehr vielen Federn, die sich bis auf den Vorderkopf ausdehnen. Sie sind lang, schmal, von dunkler Färbung, mit hellen Säumen. — Das Colorit

der Oberseite ist ein rostgraubräunliches Sandgelb, dunkler in der Mitte, lichter am Rande jeder Feder. — Die hellere Zeichnung an den beiden äussersten Steuerfedern im Sommer weiss, im Winter rostroth.

Die Unterseite ist sehr hell, fast weiss, nur an den Seiten und über der Brust leicht rostgrau, mit rostgraubraunen Schaftflecken am Unterhalse und der Oberbrust.

Der starke Schnabel ist sehr gekrümmt.

Wenn auch der von Tristram gegebene Name um ein Jahr älter ist, als der von Loche, so dürfte der letztere doch vorzuziehen sein, indem Loche's Beobachtung viel älter ist und Tristram nur eine etwas raschere Veröffentlichung erreicht hat. Vergl. Ibis 1860, p. 298. —

Exemplare von Taczanowski und Heine's Sammlung.

Anmerkung. Drake l. c. fand diese Lerche in den Hochebenen Marocco's dunkler und mehr rostfarben, als die algierischen.

Galerida Duponti.

Roux Ornth. p. I. p. 285. T. 186. — Temm. M. III. p. 197. — *Certhilauda Duponti* Bp. C. p. 246. — Loche Cat. p. 85. — Tristram Ibis 1859, p. 427.

Der Gestalt nach eine robuste Haubenlerche, ohne Haube. — Der Schnabel ist ziemlich abgerundet, lang gestreckt, hinter der Mitte stark gebogen, ziemlich schlank und spitzig. Der Schwanz ist stets gabelig. Die erste Schwinge 3‴ kürzer, als die Handfedern (am kleinsten von allen Haubenlerchen); 4. Schwinge wenig grösser als 3., diese wenig grösser als 2., 5. viel grösser als 6.

Der Rücken sieht bunt gescheckt aus, indem die schwarzbraune Färbung durch rostgelbe und rostgraue Federränder unterbrochen wird. Ueber das Auge ein rostweisser Streif zum Hinterkopf. Die Unterseite ist rostweiss, roströthlich an der Unterbrust und rostgrau an den Seiten. Brust und Hals mit vielen, scharf markirten, in der Nähe des Kinns sehr feinen schwarzbraunen Schaftstrichen. Unterseite der Schwingen rostlich-weissgrau. Der Schwanz ist braunschwarz, an den Seitenfedern weiss gezeichnet an Stelle der Rostfarbe der Haubenlerchen.

Grenze der Sahara. — Exemplar Heine's Sammlung.

Diese Art dürfte den Typus einer eigenen Gattung bilden, da sie weder zu *Galerida* ganz passt, noch eine *Certhilauda* ist, wohin sie Bonaparte und Andere gestellt.

Für eine künftige Arbeit bleiben noch die Gattungen:

Chersomanes.	*Alaemon.*
Megalophonus.	*Coraphites.*
Geocaraphus.	

Von den behandelten Gruppen fehlen noch einzelne Arten aus dem östlichen Asien und dem Innern Afrika's, die hoffentlich in nicht zu langer Frist gegeben werden können.

Anmerkungen:

Galerita modesta Heuglin.

C. J. 1864, p. 274. und 1868, p. 229. ist als zur Gattung *Geocoraphus* gehörig erkannt. Vergl. O. O. A. 691.

Calandrella ferruginea Brehm.

Naum. 1856, p. 375 ist = *Geocoraphus cordofanicus* Strickl. — Vergl. Heuglin O. O. A. p. 687. — Ebenso *Melanocorypha ferruginea* Brehm C. J. 1857, p. 82. und *Galerida rutila* v. Müll. Beit. t. 13.

Alauda elegantissima Heugl.

Cab. J. 1868, p. 228 ist = *Geocoraphus elegantissimus* Heugl. O. O. A. p. 690.

Galerita brachyura Tristram.

Ibis 1866, p. 288. — P. Z. S. 1864, p. 435, aus dem mittlern Jordan-Thale, ist mir durch Selbstanschauung nicht bekannt.

Alauda leantungensis Swinhoe.

Ibis 1861, p. 256, wird mit *Alauda mongolica* verglichen.

Alauda gulgula = *A. coelivox* Swh.

Wohl mit *A. arvensis* identisch. Blyth Ibis 1867, p. 48.

Alauda triborhyncha Jerdon.

Unterscheidet sich durch die erste Schwinge. Blyth Ibis 1867, p. 47. (Sharpe und Dresser ziehen sie zu *Alauda arvensis.*)

Ammomanes phoenicura Beavon.

Ibis 1868, p. 179. Hat einen sehr langen starken Schnabel. L. $6^3/_4$''; U. $4^1/_8$''; C. $2^1/_2$''; T. $^4/_5$''. (Die Maasse scheinen allerdings sehr von *Ammomanes pallida* und *deserti* abzuweichen.)

Calandra brachydactyla Beavon.

Isis 1868, p. 179. — L. $6^3/_4$''; U. $4^1/_8$''; C. $2^1/_2$''; T. 9'''. Weicht in den Maassen, namentlich des Flügels, ganz ausserordentlich ab, jedoch lassen eben diese Abweichungen vermuthen, dass wir es hier mit einer Art zu thun haben, die zu einer andern Gruppe gehört.

Spizalauda deva Beavon.

Ibis 1868, p. 179. — (Kleine Haubenlerche.) L. $6^1/_2''$; U. $3^1/_2''$; C. $2^1/_4''$; T. $1''$.

Galerida cristata Beavon.

Ibis 1868, p. 179. — L. $7^1/_2''$; U. $4^1/_2''$; C. $3''$; T. $^9/_{10}'''$; Hinterzehe mit Nagel $1''$. — (Grosse Haubenlerche.) Dass diese beiden Lerchen nicht zu vereinigen sind, ist wohl leicht ersichtlich, weniger welcher der nordafrikanischen sie sich annähern. Letztere überragt die grössten europäischen Haubenlerchen so bedeutend, dass man wohl nicht daran denken darf, sie damit zu vereinigen.

Calandrella hermonensis Tristram.

Ibis 1866, p. 286. — Brütet drei Wochen später, als *C. brachydactyla*, und unterscheidet sich durch bedeutendere Grösse, längeren und schlankeren Schnabel, rostrothe Färbung und Entschiedenheit des schwärzlichen Halsfleckes. Lebt in der höhern Bergregion. —

Galerida Boysi Blyth.

Ibis 1867, p. 48. — Hält dieselbe für verschieden von *G. cristata.* Ulna $3^1/_2''$. — (Könnte vielleicht zu *Spizalauda deva* gehören.)

Melanocorypha maxima Gould.

Blyth Ibis 1867, p. 46. — Aus Afganistan, scheint kaum eigene Art zu sein, da die Grösse bei den Kalanderlerchen, wie oben gezeigt, sehr wandelbar ist. —

Es sind das noch so manche zu lösende Räthsel, auf die, ohne Ansicht eines Original-Exemplars, eine Meinung abzugeben mir bedenklich erscheint.

Im Vorstehenden gab ich Beiträge und hoffe dieselben mit der Zeit vervollständigen zu können.

Briefliche Reiseberichte aus West-Afrika.

Von

Dr. Anton Reichenow und Dr. Wilh. Lühder.

(Siehe Journ. 1872, S. 390 ff.)

II.

Accra, im October 1872.

An den Secretär der ornithol. Gesellschaft.

Sie erhalten hiermit einen kurzen Bericht unserer ornithologischen Thätigkeit an der Goldküste. Wenn wir auch nicht von